Anbeterinnen des Blutes Christi
Missionare vom kostbaren Blut

Der Eigenteil Ihrer Ordensgemeinschaft in **kontinente** • 4 -2012

Das Fest des Lebens

Während in der Gesamtkirche das Hochfest des Leibes und Blutes Christi am Fronleichnamstag begangen wird, dürfen die Gemeinschaften vom Kostbaren Blut das Fest des Kostbaren Blutes weiterhin am 1. Juli feiern. Das Geheimnis dieses Fe stes hat Maria de Matthias, die Gründerin der Anbeterinnen des Blutes Christi im **Hymnus zu Ehren des Kostbaren Blutes** eindrucksvoll ins Wort gebracht.

Ihr Völker alle, klatscht in die Hände
und jauchzt mit Jubelschall dem Herrn,
denn der Herr, der Hocherhabene,
hat kundgetan an uns seine Barmherzigkeit.

Denn er schonte nicht seinen eigenen Sohn,
sondern hat ihn für uns alle hingegeben,
damit wir erlöst und befreit würden
von unseren Sünden durch sein Blut;

damit wir durch sein Blut gerechtfertigt
und errettet würden aus unserer Gottlosigkeit;
damit wir, die wir von ihm getrennt waren,
wieder versöhnt würden durch das Blut
seines Sohnes.

O Herr, mein Gott, was kann ich dir geben
für alles, was du an mir getan?
Ich werde nehmen den Kelch der Erlösung
und werde die Kraft dieses Blutes anrufen.

Singet Jesus, alle seine Heiligen, singet und
bekennt, im Angedenken seiner Heiligkeit,
dass er uns geliebt und gewaschen hat
mit seinem Blut.
Er ist unser Erlöser geworden!

Gepriesen sei das Blut Christi in Ewigkeit,
das an uns vollbracht hat diese großen Taten;
gelobt sei Jesus in Ewigkeit,
und erfüllt seien Himmel und Erde
mit seinem Ruhme.

Christus, den Sohn Gottes, der uns
mit seinem Blut erlöst hat,
kommt, lasst uns ihn anbeten!



Foto: wut

Der fünfte Neuanfang

Allerorts ist heute in der Kirche von Loslassen, Aufbruch und Veränderung die Rede. Für eine Gruppe von ASC-Schwestern in den USA ist das Routine. Sie sind mit ihrem Kloster nun schon zum fünften Mal umgezogen. **TEXT:** SR. MARIJA PRANJIC **FOTO:** ASC

Bei den Schwestern in Columbia im US-Bundesstaat Pennsylvania wurden Erinnerungen an den Ursprung ihrer Gemeinschaft wach. Als es Anfang des 20. Jahrhunderts auf dem Balkan für die ursprünglich deutschen Schwestern gefährlich wurde, fürchteten die ASC, die damals schon zweimal aus politischen Gründen auswandern mussten, eine dritte Vertreibung aus Bosnien. Die Leiterin Paulina Schneeberger, gebürtig aus Baden, wollte vorsorgen und bat die Generalleitung, in den USA, wo ihre Mitschwestern aus dem deutschsprachigem Raum bereits Niederlassungen aufgebaut hatten, eine Zuflucht vorbereiten zu dürfen.

Die Erlaubnis kam, und die Schwestern machten sich auf den Weg – zum dritten Mal. Die Anbeterinnen aus Bosnien, die die kroatische Sprache beherrschten, waren in den USA willkommen. In Alton im Bundesstaat Illinois fanden sie als Pflegerinnen einen Zufluchtsort in einem Seniorenheim für kroatische Auswanderer. Bald schlossen sich ihnen Postulantinnen an, und Pfarreien mit kroatischer Bevölkerung baten um Lehrerinnen. Da diese Niederlassung nahe beim Zentrum der schon vorher ansässigen ASC-Schwestern lag, forderte die Generaloberin entweder einen Zusammenschluss der beiden Gruppen oder die Umsiedlung der kroatischen Schwestern in den Osten der USA. Die entschieden sich für die zweite Variante. Mutter Paulina Schneeberger kaufte eine große Farm in Columbia im Bundesstaat Pennsylvania. 1925 zogen die Schwestern dorthin – der vierte Umzug. Auch in dieser neuen Heimat lebten viele kroatische Einwanderer. Sie freuten sich über die Schwestern, die fast alle drei Sprachen beherrschten: Englisch, Deutsch und Kroatisch.

Nachwuchs aus Europa

Da es dort aber wenig Nachwuchs gab, bat Sr. Paulina ihre Freundin und frühere Stellvertreterin, Sr. Ida Keller, aus Europa Kandidatinnen in die USA zu senden. Natürlich wollte und durfte die Leiterin nur freiwillige Postulantinnen, Novizinnen und junge Schwestern nach Amerika schicken. Doch diese Freiwilligen, Reiselustigen gab es. Die letzte von ihnen, Sr. Kreszentia Lau, starb in Columbia 1991.

2012 stand für die Schwestern ein fünfter Umzug an. Schon zwei Jahre vorher hatten sie ihr Mutterhaus in Columbia geräumt und waren in das daneben stehende Kostbar-Blut-Spiritualitätszentrum umgezogen, damit ihr bisheriges Haus für einen neuem Zweck umgebaut werden konnte. In der Niederlassung wird ein Therapiezentrumneuen für Suchtkranke eingerichtet. Als nun der Vertrag mit dem Trägerverein „Manos House“ im Januar dieses Jahres unterzeichnet war, zogen die Schwestern zum fünften Neubeginn um. Gott sei Dank war es diesmal nur ein kurzer Spaziergang, denn sie siedelten in das umgebaute ehemalige Landwirtschaftsgebäude ihres Klosters um, das nun den Namen Columbia-Center trägt.

Vorab waren die Schwestern eingeladen, ihre Ideen für die Einrichtung des Hauses in Bezug auf Farben der Wände, des Daches und der Böden wie auch der Einrichtung ihrer Zimmer und Gemeinschaftsräume einzubringen. Das Haus ist mit Lift und barrierefreien Bädern auf die Bedürfnisse von behinderten Schwestern ausgerichtet.





Nummer vier und fünf (l.) Das ehemalige Haus der ASC (l.) wird nun zur Therapieeinrichtung. Rechts das neue Domizil der Schwestern.

Ein Haus für Suchtkranke

Der Verkauf war für alle Schwestern in Columbia „bittersüß“, wie sie es nannten. Sie freuten sich zwar, dass in dieser wunderschönen Lage Drogen- und Alkoholabhängige eine neue Heimat bekamen, wo sie längere Zeit wohnen können. Zugleich war aber auch Trauer um das langjährige Kloster und Spiritualitätszentrum zu spüren. Die Anbeterinnen aus der ganzen Welt nahmen solidarisch Anteil an diesem Verlust. Sie riefen an oder sandten ermutigende Botschaften und versprachen Gebet. Der Tag schloss mit einem Telefon-Rund-Gespräch, das die ASC vom Wichita-Zentrum errichtet hatten. Einzelne Schwestern grüßten dabei die Schwestern von Columbia. Dann sang die ganze Gemeinschaft für sie ein Segenslied. Der Hausgeistliche in Wichita, P. Tom Welk, schloss das Gespräch mit dem Segen. Anschließend versammelten sich die ASC von Columbia in ihrer neu errichtete Kapelle zu Gebet und Dank. Dazu gehörte auch ein Segensgebet, das Sr. Linda Fischer vorbereitet hatte für die Menschen, die bald in das Therapiezentrum einziehen. Danach folgten ein Pizza-Abendessen und ein gemütlicher Abend.

Brücke sein – Leben ermöglichen

Bei strahlendem Sonnenschein und einer Luft, die angefüllt war vom herrlichen Duft der Kirschblüten und der reinen Klarheit der schneebedeckten Berge, stand das Gesamttreffen der ASC-Angeschlossenen unter einem ganz besonderen Segen. **TEXT:** JULIA HEPPERLE **FOTO:** ASC



Starke Gemeinschaft Die ASC heißen Julia Hepperle in ihrer Runde willkommen. (v.l.) Sr. Ruth Moll, Sr. Mathild Frick, Julia Hepperle, Sr. Alma Pia Spieler und Julias Freundin Elisabeth.

„Wähle das Leben“, so lautete das Thema des Treffens, das am 21. April 2012 in Schaan stattfand. Wieder einmal waren die angeschlossenen Mitglieder aus den verschiedensten Ländern des deutschen Sprachraums angereist, um diesen besonderen Tag gemeinsam mit den Schaaner Schwestern zu verbringen, Kraft zu tanken, sich neu auszurichten und dem Leben in all seiner Schönheit neuen Raum zu geben.

Neben einem ansprechenden Impulsreferat durch Sr. Ruth bestand die Möglichkeit, sich in Kleingruppen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten des Themas auseinanderzusetzen und diese zu vertiefen. So wurden alle Teilnehmer dazu angeregt, über die Themenaspekte „Leben für die Schöpfung“, „Leben für mich und andere“ sowie über das Thema „Ewiges Leben“ nachzudenken und darüber ins Gespräch zu kommen. Auch die gelebte Spiritualität in Bezug zum Lebensalltag war Thema des Austauschs. Allen wurde bewusst, welch große Freiheit uns von Gott geschenkt wird, indem wir uns für das Leben entscheiden dürfen. Es ist eine Freiheit, die deutlich macht, dass jegliche Form von Trennung nichts als Illusion ist. Jeder Einzelne, ja die ganze Schöpfung, ist miteinander verbunden in der großen Sehnsucht nach Leben in Fülle. So stehen wir alle im Dienst des Lebens und dürfen, jeder auf seine ganz eigene Weise und in seinem jeweiligen Umfeld, zu Frieden und Versöhnung beitragen. Denn alles versöhnte Leben ist erfülltes Leben und bringt reiche Frucht.

Brücke-Sein und verbinden

Um 11 Uhr fand in der Klosterkirche ein Wortgottesdienst statt. Hierbei wurde ein neues Mitglied in den Kreis der Angeschlossenen aufgenommen. Dies war ein sehr bewegendes Ereignis. Die neue Angeschlossene, die darüber hinaus Mitglied der Gruppe *Junger Erwachsener (rofa)* des Klosters ist, sprach in ihrer Übergabe von dem Wunsch, durch diesen Schritt die jungen Erwachsenen mit den betagteren ASC-Angeschlossener zu verbinden. Brücke sein, das ist auch das Leben, das anderen Leben ermöglicht. Ihr Text von der Nachfolge machte deutlich, wie wichtig es dafür ist, in die Haltung eines Hörenden hineinzuwachsen; wie bereichernd es ist, sich jeden Tag neu von Gott beschenken und rufen zu lassen, sich von dem menschenfreundlichen, lebensbejahenden Gott der Gegenwart, der die innerste Sehnsucht eines jeden Menschen kennt, anrühren zu lassen und den persönlichen Lebensalltag danach auszurichten.

Nach einem köstlichen Mittagessen mit frischen Kräutern aus dem wunderschön angelegten Klostergarten trafen sich die Angeschlossenen, um mit den Schwestern eine Standortbestimmung zur Zukunft der ASC vorzunehmen. Wie erleichtert atmeten alle auf, als sie erfuhren, dass die Schwestern des Klosters St. Elisabeth – trotz struktureller Veränderungen aufgrund mangelnden Nachwuchses – auch weiterhin mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften Heimat und Quellenort für alle Suchende sein wollen.

Zum Abschluss des Treffens fand eine Sendungsfeier statt, die die Angeschlossenen frohgemut und mit neuer Kraft in ihren Alltag entließ. So manch einem fiel es schwer, sich von „dem Klösterle“, wie das Kloster in Schaan liebevoll genannt wird, und dessen herrlicher Landschaft zu verabschieden. Ein kleiner Trost ist, dass das nächste Treffen nicht mehr lange auf sich warten lässt.

Fotos: asc

Eine CPPS-Delegation im kroatischen Volk

Nach 32 Jahren eines Weges voller Überraschungen, nach einem vier Jahre dauernden schrecklichen Krieg, nach Aufbrüchen, Enttäuschungen und Neuanfängen wurde am 21. Oktober 2011, dem Fest des Ordensgründers Kaspar del Bufalo, in Kroatien eine so genannte Delegation errichtet. Verschiedene Dokumente illustrieren diesen Neuanfang einer Gruppe von CPPS-Missionaren.

Der Werdegang der Delegation

Den Anfang des Wirkens der Missionare vom Kostbaren Blut im südöstlichen Teil Europas machte P. Willi Klein cpps, als er 1979 Banja Luka besuchte. In den folgenden Jahren reiste er immer wieder in den damaligen Vielvölkerstaat Jugoslawien, lernte Gegenden, Menschen und Gebräuche kennen und leitete Exerzitien und Einkehrtage.

Mitte der 80-er Jahre richtete der Bischof von Banja Luka, Alfred Pichler, die Bitte an die Generalleitung der Kongregation, Missionare nach Bosnien zu senden. Die Generalleitung antwortete positiv, und in der Folge sandte die Deutsche Provinz im September 1988 P. Willi Klein nach Banja Luka. Dieser richtete in Nova Topola das alte Pfarrhaus her, das den Patres als Missionshaus dienen sollte. Im Hinblick auf die Ausbildung einheimischer Ordenskandidaten und auf ein erweitertes Apostolat kaufte die Deutsche Provinz in der kroatischen Hauptstadt Zagreb ein Haus, und 1989 gab der zuständige Erzbischof Kardinal Franjo Kuhariç die Erlaubnis, in seiner Erzdiözese zu wirken und ein Missionshaus mit halböffentlicher Kapelle zu eröffnen. 1992 weihte Weihbischof Jezerinac von Zagreb dieses Missionshaus. Bereits ein Jahr davor wurden Kriegsflüchtlinge aus Bosnien und Kroatien im Haus aufgenommen und P. Willi engagierte sich vorrangig für unzählige Opfer des Krieges. Zugleich hielt er Kontakt mit den bereits zahlreichen Mitgliedern der Laienbewegung *Gemeinschaft des Blutes Christi*, die er mit den ASC-Schwestern aufbaute. In den Jahren 1998 bis 2003 kammen vier Mitbrüder der polnischen CPPS-Provinz zur Unterstützung und bald wurden die ersten kroatischen Missionare vom Kostbaren Blut zu Priestern geweiht. 2009 bestätigt der Erzbischof von Zagreb, Kardinal Josip Bozanic, die Errichtung des zweiten Missionshauses in Prozorje bei Dugo Selo. Heute leben und arbeiten in der Delegation zwei Missionare, die Priester sind, drei Studierende im Juniorat und ein Postulant.

Das vielfältige Apostolat wird in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Laienbewegung *Gemeinschaft des Blutes Christi* durchgeführt. Ein besonderer Beitrag unserer Kongregation ist die Versöhnungsarbeit und die Heilung innerer Verwundungen, die durch den Krieg entstanden sind.

Generalrat P. Felix Mushobozi cpps

Aktivitäten der kroatischen CPPS

- Begleitung, Ausbildung und Förderung der *Gemeinschaft des Blutes Christi* in Kroatien und Serbien;
- Herausgabe einer Monatszeitschrift;
- Durchführung von Einkehrtagen, Exerzitien, Pfarreimissionen und andersartiger Zusammenkünfte für Erwachsene, Jugendliche und Kinder sowohl im Missionshaus als auch in Pfarreien;
- Vorbereitung der neu zu gründenden Pfarrei in Prozorje;
- Geistliche Begleitung Einzelner;
- Herausgabe von Büchern und anderen Drucksachen zur Spiritualität des Blutes Christi und Durchführung von regelmäßigen Radiosendungen.



Besuch Mitbrüder aus allen Ländern feiern die Gründung der Delegation.



Im Gebet Die junge Gemeinschaft der Missionare in der Kapelle ihres Hauses in Zagreb.

Aus der Predigt des Generaloberen

Jede Ordensgemeinschaft hat ein Charisma erhalten – Gabe des Heiligen Geistes zum Aufbau der Kirche und zur Ausbreitung des Reiches Gottes. Das Charisma ist eine Gabe, die wir mit anderen teilen und die somit die ganze Gemeinschaft der Kirche bereichert. Das ist deshalb so, weil Christus ein unerschöpfliches Geheimnis ist, das immer wieder neue Aspekte offenbart, und deshalb bringt der Heilige Geist in der Kirche weiterhin neue Ordensgemeinschaften hervor – als Antwort auf die Erfordernisse und konkreten Herausforderungen der Zeit…

Unsere verwundete und gebrochene Welt braucht die Botschaft des Blutes Christi heute nötiger denn je. Es ist die Botschaft der Hoffnung für arme und ausgegrenzte Menschen, die Botschaft der Freiheit für unterdrückte Menschen, die Botschaft der Versöhnung und der Heilung unserer Verletzungen und unserer verwundeten Welt und Gesellschaft…

Wenn wir den Leib und das Blut Christi empfangen, vereinen wir uns mit Gott und verpflichten uns, die Sendung Christi fortzuführen, indem wir das eigene Leben einsetzen und das eigene Blut vergießen und so Gottes Liebe und die Fülle des Lebens zu den Menschen bringen. Miteinander werden wir den Willen Gottes entdecken. Im gelebten *Band der Liebe* (vgl. Kol 3,14) werden wir unseren Auftrag, Botschafter und Verkünder der frohen Botschaft, der Versöhnung und der Erneuerung zu sein, erfüllen. Amen!

Generalmoderator
P. Francesco Bartoloni cpps

Aus dem Dekret zur Errichtung

Deshalb erkläre ich, P. Francesco Bartoloni, Generalmoderator, am heutigen liturgischen Festtag unseres Gründers, des heiligen Kaspar del Bufalo, in Anwesenheit von Provinzial P. Franciszek Grzywa und der CPPS-Mitglieder P. Ilija Grgiç, P. Josip Grzegorz Godlewski, P. Klement Daniel Horvat, Br. Jerzy Czerniawski und Br. Kazimierz Otmaniowski, der Kandidaten und Freunde der Kongregation und der Priester, Ordensleute und Laien, die an dieser Feierlichkeit teilnehmen, dass unsere Präsenz in Kroatien eine offizielle Delegation der Kongregation der Missionare vom Kostbaren Blut ist.

Spuren eines Missionars

Am 15. April 2012 jährte sich der 100. Geburtstag von P. Wilhelm Eisenbarth, der lange Jahre als Priester in der Kostbar-Blut-Pfarrei in Salzburg-Parsch wirkte. Dort ist die Dankbarkeit noch 20 Jahre nach dessen Tod erlebbar.



Moderner Sakralraum Die Pfarrkirche von Parsch in Salzburg.

Am Sonntag, dem 15.April 2012, gaben die Missionare vom Kostbaren Blut in der Stadtpfarre Salzburg-Parsch ein kräftiges Zeichen ihres Wirkens. In einem feierlichen Gottesdienst wurde des 100. Geburtstages des ersten Stadtpfarrers und Erbauers der Kirche von Parsch, P. Willi Eisenbarth (+ 1993), gedacht.
Die 1956 geweihte Kirche wurde von der so genannten Architektengruppe IV – Wilhelm Holzbauer, Friedrich Kurrent und Johannes Spalt – geplant und zählt auch wegen der von Josef Mikl geschaffenen Glasfenster, einem Relief von Fritz Wotruba und einer Betonritzung in den südseitigen Eingangstüren von Oskar Kokoschka, zu den bedeutendsten Kirchenneubauten in Österreich nach dem Krieg.

Das Konzil vorweggenommen

Der Architektengruppe gelang es, aus dem Weichselbaumhof – einem ehemals landwirtschaftlichen Anwesen des Stiftes St. Peter – einen Kirchenbau zu errichten, bei dem der Stall mit seinem böhmischen Gewölbe erhalten blieb. Nur der südliche Teil wurde mit seiner charakteristischen, an die Talstation einer Seilbahn erinnernden Struktur, neu geschaffen.
Bei der Innengestaltung wurde mit dem in der Mitte stehenden Volksaltar das Zweite Vatikanische Konzil gleichsam vorweggenommen.
Der Provinzial der Missionare vom Kostbaren Blut, P. Andreas Hasenburger feierte in Konzelebration mit den Mitbrüdern Stadtpfarrer P. Hermann Imminger und P. Johannes Reiter den festlichen Gottesdienst.
In seiner Predigt würdigte der Ordensobere die Verdienste P. Eisenbarths in Zusammenhang mit der Errichtung der Pfarrkirche Parsch und betonte, dass es zu dieser Zeit nicht ganz leicht gewesen sei, diesen modernen Bau zu errichten. P. Provinzial stellte in seiner Predigt zudem heraus, dass für die in Parsch wirkenden Priester nicht so sehr die Errichtung der Kirche das wesentliche Anliegen ihrer Pastoral war, sondern vielmehr die Lebendigkeit der Gemeindemitglieder im Glauben und deren Zusammenwachsen zur Gemeinde.
In diesem Gottesdienst wurde auch zweier anderer in Parsch tätig gewesener Missionare vom Kostbaren Blut gedacht: Und zwar des am 27. Dezember 1911 geborenen P. Rudolf Ludwig, der ab 1938 als erster Seelsorger in Parsch wirkte, und des von 1947 bis 1948 in Parsch als Kaplan tätigen und ebenfalls vor 100 Jahren geborenen P. Martin Barleon.
Im Anschluss an den Gottesdienst fand eine Begegnung im Pfarrsaal statt, bei der Zeitzeugen über P. Willi Eisenbarth berichteten. Eine von Helmut Laimer gestaltete Ausstellung aus Beständen des Pfarrarchivs über das Lebenswerk von P. Willi Eisenbarth, den Bau der Pfarrkirche Salzburg-Parsch, ließ die Jahre des Anfangs lebendig werden.
Ein Zusammentreffen der besonderen Art war die Begegnung von P. Provinzial und Frau Mary, die P. Eisenbarth während seiner schweren und langen Krankheit liebevoll pflegte und nach dessen Tod in ihre amerikanische Heimat zurückgekehrt war. Sie weilte mit einem Mitglied der Trapp-Familie in Europa und war völlig zufällig – sie wusste nichts von dieser Gedenkfeier – zu diesem Gottesdienst gekommen.
Es war ein würdiges Gedenken und Erinnern an einen verdienten Priester und eifrigen Seelenhirten. **Heinz-Dieter Gürtler**

Foto: wut

my way-Preis 2012 für Bischof Kräutler

WIEN Erwin Kräutler, Bischof der Xingu-Prälatur in Nordbrasilien, wurde in Hagenbrunn bei Wien mit dem my way-Preis 2012 für seinen kompromisslosen Einsatz für Menschenrechte und Solidarität mit unterdrückten Völkern ausgezeichnet. Die my way-Stiftung ehrt jährlich eine internationale Persönlichkeit für ihre außergewöhnlichen Leistungen und Errungenschaften im humanitären und gesellschaftspolitischen Bereich. Der mit 10 000 Euro dotierte Preis wurde im Jahr 2000 ins Leben gerufen. Zu den bislang Geehrten gehören Persönlichkeiten wie Karlheinz Böhm, Nelson Mandela, Brigitte Bardot, Lech Walesa, Johannes Paus II. und Königin Rania von Jordanien.

TERMINE UND ...

Anbeterinnen des Blutes Christi

Anfragen/Anmeldung
Kloster St. Elisabeth
Duxgasse 55
FL-9494 Schaan

Tel.: 00423-239-6444
Fax: 00423-239-6445
Web: www.kloster.li
E-Mail: evangel@kloster.li

Im Juli finden keine Gottesdienste und Kurse im Kloster St. Elisabeth in Schaan statt.

Eucharistiefeier
19. August, 11 Uhr
Am Anfang des Schuljahres in Liechtenstein werden bei dieser Open Air-Eucharistiefeier alle Kinder gesegnet. Anschließend treffen wir uns am Tisch bei Teilete.
Ort: St. Elisabeth, Schaan

Familienferien
05. bis 12. August
Nach der großen Resonanz und der positiven Erfahrung bei den letztjährigen Familienferien bietet das Kloster St. Elisabeth diese auch in diesem Jahr an und lädt Familien mit Kindern jeden Alters ein.
Die Reise führt in die moderne Jugendherberge Bingen mit grandiosem Blick auf den Rhein.
Am Wirkungsort der Hildegard von Bingen werden wir uns natürlich von ihrer facettenreichen Persönlichkeit inspirieren lassen und den großen Kräutergarten erforschen. Im nahen Ingelheim wartet die weitläufige Pfalz Karls des Großen auf die jungen Entdecker und Entdeckerinnen. Unter Anleitung fachkundigen Museumspädagogen können Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus einer Vielzahl von Ateliersauswählen, viele Entdeckungen machen und sich kreativ verwirklichen.
Organisation und Begleitung: Peter Dahmen

Besinnliche Wandertage
23. bis 26. August
An diesen besinnlichen Wandertagen ist Raum, um im Gehen von äußeren Wegen auch seiner inneren Wirklichkeit nachzuspüren, um dem Wesentlichen neu auf die Spur zu kommen.
Dabei helfen uns neben dem Wandern biblische Impulse, Austausch in der Gruppe und kreative Elemente.
Leitung: Sr. Elisabeth Müller asc
Ort: Ferienhaus der ASC in Masescha, FL

Buchtipp

Paulina Schneeberger.
Eine internationale Frau



Als 16-jähriges Mädchen tauscht sie ihre badische Heimat mit Bosnien, wagt mit 39 in die USA auszuwandern, und am Heiligabend 1929 übernimmt sie die Leitung der ASC in Liechtenstein. Eine Frau, die überrascht und überzeugt.
65 Seiten in Fotokopie, zu beziehen:
Kloster St. Elisabeth, FL-9494 Schaan.

... ANGEBOTE

Missionare vom Kostbaren Blut

Kolleg St. Josef, Salzburg
Tel.: 0043-(0)662 - 62 34 17-11
Mail: wiedemanncpps@aol.com
Web: www.kolleg-aigen.at

Exerzitienhaus Maria Hilf, Kufstein
Tel.: 0043-(0)5372-62620
Mail: maria-hilf-kufstein@utanet.at
Web: www.maria-hilf-kufstein.at

Begegnungsstätte Maria Baumgärtle
Tel.: 0049-(0)8265-91183-0
Mail: Baumgaertle.p.josef@t-online.de
Web: www. baumgaertle.de

Treffen „Weggemeinschaft“
Ort: Maria Hilf, Kufstein
vierzehntägig, mittwochs um 20.15 Uhr
Info: Margarete Buchauer,
Tel.: 0043-5372-63870
Ort: Begegnungsstätte Maria Baumgärtle
jeden zweiten Donnerstag des Monats
von 14 bis 16 Uhr
Leitung: P. Willi Klein cpps,
Tel. 0049-8265-9691-22
Ort: Pfarrzentrum Hl. Kreuz, Traunstein
jeden zweiten Mittwoch des Monats
Info: Rosmarie Hartl, Tel.: 0049-861-3457
Ort: Pfarrzentrum Salzburg-Parsch
Vierzehntägig, dienstags um 19.30 Uhr
Info: P. Johannes Reiter cpps
Tel. 0043-662-641640

Sternwallfahrt nach Maria Baumgärtle
11. Juli
Thema: Berufen und gesandt
Ort: Maria Hilf, Kufstein

Fußwallfahrt
07. bis 09. September
Ort: Exerzitienhaus Maria Hilf, Kufstein

Exerzitien für Priester und Diakone
26. (18 Uhr) bis 31. August (morgens)
Thema: Ora @ Labora.
Benedikt für Nichtbenediktiner.
Gemeinsame Eucharistie, Laudes und Vesper, eucharistische Anbetung und Schweigen.
Leitung: P. Gregor Henckel-Donnersmarck OCist
Ort: Exerzitienhaus Maria Hilf, Kufstein

Entscheidungsfindung
04. bis 11. August
Thema: Befiehl dem Herrn deinen Weg und vertrau ihm, er wird es fügen (Ps 37,5)
Für Männer im Alter von 18 bis 35, die ihre Berufung und ihren Platz im Leben suchen.
Ort: Kolleg St. Josef, Salzburg
Leitung: P. Georg Wiedemann cpps
Anmeldung: Siehe oben.

Urlaub für Leib und Seele
Zwischen 26. Juli und 15. August
steht das Exerzitienhaus Maria Hilf in Kufstein Feriengästen offen.
Iformationen: Siehe oben.

Gerufen zum Missionar

P. Alois Schlachter cpps ist verantwortlich für die Berufungspastoral der Missionare vom Kostbaren Blut. Es geht ihm um das Entdecken von Berufungen unter jungen Menschen und um jene Wege, die Berufene zu ihrem Ziel führen. Wie er selbst seine Arbeit sieht, und was er verwirklichen will, führt er wie folgt aus.

Beim Aufräumen fiel einem Mitbruder ein Mitgliederverzeichnis der deutschsprachigen Provinz der Missionare vom Kostbaren Blut aus dem Jahr 1954 in die Hände: 114 Mitglieder werden da aufgeführt. In unserem aktuellen Mitgliederverzeichnis aus dem Jahr 2010 stehen unter der Rubrik derjenigen mit definitivem Treueversprechen 35 Namen. Der Altersdurchschnitt dieser 35 liegt weit über 60 Jahre. So weit, so schlecht! Wenn es so weiter geht, dann geht es bald nicht mehr weiter.

Von diesem – zugegeben nicht unbedingt Mut machenden – Blick auf die Fakten ausgehend verfolge ich drei Fährten. Zum einen bin ich mir selbst und sind mir Menschen, mit denen ich zu tun habe, für eine platte Nachwuchsrekrutierung zu schade. Es geht nicht darum, unsere Reihen wieder aufzufüllen, damit wir halt irgendwie weiter machen können. Ganz neu und vielleicht ungemütlicher als bisher sind wir Missionare vom Kostbaren Blut vor die Frage gestellt, wie wir selbst uns und unseren Auftrag verstehen.

Menschen, die bewegen

Am 15. Oktober des vergangenen Jahres nahm ich an einer Wallfahrt um Berufungen teil und fragte mich allen Ernstes, ob ich nicht besser zu einer der am gleichen Tag stattfindenden Demonstrationen der Occupy-Bewegung („Keine Macht den Banken!“) hätte gehen sollen. Gesucht werden Menschen, die etwas bewegen und etwas verändern möchten. In diesem Zusammenhang ist für uns Missionare vom Kostbaren Blut in der deutschsprachigen Provinz ein geistlich, wertschätzender Unterscheidungsprozess wichtig, für den wir uns Ende Mai in Kufstein versammelt haben (ein Bericht darüber in der nächsten Ausgabe von kontinente). Wohin soll die Reise gehen, für die wir Weggefährten suchen?

Jeder Christ ist berufen

Ein Zweites: die besondere Berufung zum Missionar-vom-Kostbaren-Blut-Sein fußt auf der grundlegenden Berufung zum Christ-Sein, so wie diese wiederum auf dem Gerufen-Sein ins Menschsein gründet. Helfen wir Menschen dabei, ihr Leben als Berufung zu sehen? Welchen Stellenwert hat für uns ein Leben in der Spiritualität des Blutes Christi schon vor der Entscheidung für einen Beitritt zu einer Ordensgemeinschaft? Bei allem verständlichen Wunsch unsererseits, dass wir junge Männer finden, die das von uns und unseren Vorgängern Begonnene fortsetzen, dürfen ja nicht diese jungen Männer in ihrer Eigenheit aus dem Blick geraten. Im Vertrauen auf die Reichtümer, die ein jeder in sich birgt, im Wunsch, dass die Fähigkeiten eines Menschen sich entfalten dürfen, ist gleichzeitig die Zumutung für uns beinhaltet, dass sich vieles ändern kann und muss. Die Qualität der Begegnung, um die es dabei geht, finde ich treffend ausgedrückt in Worten von Bischof Klaus Hemmerle: „Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“ Auf der Suche nach geeigneten Kandidaten für unsere Gemeinschaft geht es nicht nur um die Frage, passt einer zu uns?, sondern auch: Passen wir zu ihm? und: Können wir im gemeinsamen Weg und achtsamen Hinhören auf unseren Gründer und unsere Geschichte unseren Dienst in Kirche und Welt von heute verstehen und tun? Bill Nordenbrock cpps, ein US-amerikanischer Missionar vom Kostbaren Blut, macht im Hinblick auf die Aus- und Weiterbildung eines Missionars sehr deutlich, wie sehr sie nicht den „passgenauen Typen“ zum Ziel hat, sondern von den Talenten und Fähigkeiten des einzelnen auszugehen hat.

Die dritte Fährte: Berufungen lassen sich nun einmal nicht *machen*. Wir beten um sie. In der Gemeinschaft von uns vier Missionaren in Schellenberg, in der ich lebe, tun wir das immer wieder. Dabei lässt sich auch die eigene Berufung je neu als Geschenk erfahren. Wir sind dankbar für dieses Geschenk und wünschen es ebenso anderen. Wir sind also nicht nur eine Arbeitsgruppe, die aufgrund geringer werdender Mitgliederzahl unter der zunehmenden Arbeitsbelastung stöhnt und leidet, wir sind mit einem besonderen Geschenk Gottes ausgestattete Männer. Bei aller Ungewissheit, bei allem Wandel der Verhältnisse in Kirche und Welt lässt sich als Missionar vom Kostbaren Blut ein glückliches und erfülltes Leben führen.

P. Alois Schlachter cpps

IMPRESSUM

Eigenteil
Anbeterinnen des Blutes Christi
Missionare vom Kostbaren Blut

Redaktion:
P. Josef Gehrer cpps,
Missionshaus Baumgärtle
D-87739 Breitenbrunn
E-Mail: baumgaertle@cpps.de

Sr. Marija Pranjic´ asc
Kloster St. Elisabeth,
FL-9494 Schaan
Tel.00423-239 64 44,
E-Mail: marija@kloster.li

Bestellung/Zahlung CPPS:
für D: Missionshaus Baumgärtle, 87739 Breitenbrunn, Tel.08265-9691-0, Bankverb.: Liga Augsburg, Blz. 750 903 00 Konto-Nr. 149 578,
für A: Kolleg St. Josef, Gyllenstormstraße 8, 5026 Salzburg-Aigen, Bankverb.: Postscheckkonto Wien 7.948.653.
für LI/CH: Missionare vom Kostbaren Blut Missionshaus, FL-9488 Schellenberg. Bankverb.: Postscheckamt St. Gallen, 90-2904-3.

Bestellung/Zahlung ASC:
für D:
Anbeterinnen des Blutes Christi, Josefsheim, 88167 Röthenbach Bankverb.: Schwestern asc, Raiffeisenbank Westallgäu, Blz. 733 698 23, Konto-Nr. 211 583,
für A: Schwestern asc, 6830 Rankweil, Bankverb.: Raiffeisenbank Rankweil, Blz. 374 61, Konto-Nr. 66.498,
für LI/CH:
Anbeterinnen des Blutes Christi Kloster St. Elisabeth, FL-9494 Schaan, Bankverb.: Schwestern asc, LLB, D-Konto 202.341.05 Konto: 90-3253-1

Jahresbezugspreis: 12,90 Euro, 25,00 Franken (CH/LI)

Litho und Druck: LVD Limburger Vereinsdruckerei, Senefelderstr. 2, D-65549 Limburg.

Objekt 27/28